Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Herausgeber und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 117 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Montag, den 19. Mai 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In einer Rede vor der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer trat Reichsernährungsminister Graf Kanitz für die Gründung einer Agrarbank ein.

* Der soeben aus London zurückgekehrte Reichsbankpräsident Dr. Schacht äußerte sich dahin, daß die Besprechungen über einen deutsch-englischen Handelsvertrag eingeleitet und bereits ziemlich weit gediehen seien.

* Die Tagung des Reichsparteivorstandes der Zentrumspartei wurde auf den 24. und 25. Mai verschoben.

* Die belgischen Minister Theunis und Hymans sind in Begleitung ihrer Kabinettschefs nach Mailand aufgebrochen, um sich mit Mussolini zu begegnen.

* Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit großer Mehrheit trotz des Einspruchs des Präsidenten das revidierte Einwanderungsgesetz angenommen, das den Ausschluß der Japaner nach dem 1. Juli vorsieht.

Kreditnot.

Es ist das Unglück Deutschlands, daß ihm jede Möglichkeit wirtschaftlichen Emporkommens durch politische Hemmnisse versperrt wird. In London sind nach englischen Zeitungsberichten mehrfach deutsche Firmen bei englischen Finanzleuten um Gewährung langfristiger Kredite vorstellig geworden zu hohem Zinsfuß, zu einem Zinsfuß, der freilich die Höhe des derzeitig in Deutschland üblichen längst nicht erreicht. Es sollen sich auch in London für den Zweck deutsch-englischer Kreditaktionen bereits eine Anzahl von Finanzierungsbureaus für deutsche Unternehmungen gebildet haben, deren Aufgabe die Vermittlung englischen Kapitals wäre. Die „Times" fügen diesen Meldungen hinzu, daß der englische Geldmarkt diese deutschen Kreditforderungen sehr vorsichtig behandeln soll, weil man gar nicht sehe, wie die Dinge nicht bloß wirtschaftlich, sondern vor allem politisch, in Deutschland laufen würden. Damit spielen die „Times" also nicht nur auf die bisherige Ungeklärtheit des Reparationsproblems an, eine Ungeklärtheit, für die der Zeitpunkt der Beseitigung noch gar nicht heraufzudämmern scheint. Sie spielen auch auf die innerpolitischen Strömungen an, die in dem starken Anschwellen der Rechts- und Linksradikalen in ihrer Gegensätzlichkeit zum Ausdruck gekommen sind.

Auf alle Fälle wird der Effekt der sein, daß die deutsche Industrie, soweit sie nicht allererstklassig gedeckt ist, in London nur sehr schwer Kredit finden wird. Denn diese Vorsicht der deutschen wirtschaftlichen Entwicklung gegenüber hat nicht nur deutsche Kreditforderungen im Auslande oft ablehnen lassen, sondern auch das englische Kapital nicht veranlassen können, trotz des hohen Banksatzes in Deutschland, deutschen Banken in erhebliechm Maße sich zur Verfügung zu stellen. Und der 200-Millionenkredit der neuen Golddiskontbank ist ein Tropfen auf einen immer heißer werdenden Stein. Immer heißer werdend — denn das Hereinbringen neuer Devisen, also die Stärkung des Betriebskapitals der deutschen Unternehmungen versiegt immer mehr und mehr mit dem Rückgang des Exports, während der Import zum allergrößten Teil auf dem binnendeutschen Markt aufgesogen wird.

Vergebens wird darum auch Graf Kanitz, der Reichsernährungsminister, in seiner neuesten Rede bei der 37. Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg auf die Notwendigkeit der Kreditbeschaffung aus dem Auslande hingewiesen haben. Die Landwirtschaft ist zurzeit das unrentabelste Unternehmen in Deutschland. Dabei soll ja, dem Sachverständigengutachten gemäß, die Rentenbank nach Ablauf einer bestimmten Frist abgebaut werden und ihre Kredite, die sie hauptsächlich der Landwirtschaft gewährt hat, nicht wieder erneuern. Graf Kanitz stellt die Frage, wo denn in Zukunft der landwirtschaftliche Kreditbedarf beschafft werden soll, da die neue Goldnotenbank des Sachverständigenberichts hierfür nicht in Frage kommen werde; denn diese könne sich als Noteninstitut naturgemäß auf langfristigen Kredit nicht einlassen, sondern müsse beweglich bleiben. Der einzige Weg sei, daß der neue Reichstag Mittel dafür finde, bald die Grundlage für eine Agrarbank zu schaffen, die die kreditgebende Funktion der Rentenbank nicht nur übernimmt, sondern weiter ausbaut. Es fragt sich nur, wie die finanziellen Mittel für diesen Vorschlag des Ernährungsministers beschafft werden sollen, da die hypothekarischen Grundlagen der Rentenbank in das neue Goldnoten-Institut hinübergehen. Die landwirtschaftlichen Betriebe können angesichts der finanziellen Krisis nicht bis zum Scheunendach mit Hypotheken rein fiktiver Art belastet werden, zu deren Amortisation und Verzinsung das Vertrauen nicht bestehen würde.

Zur Rentabilisierung der Landwirtschaft verlangt der Reichsernährungsminister eine gesunde Zollpolitik, deren baldige Erledigung gleichfalls eine Aufgabe des neuen Reichstages sei, damit wenigstens die neue Ernte unter der psychologischen Erleichterung der kommenden Zollgesetzgebung stände. Der Minister wies in seiner Rede auch darauf hin, daß in diesem neuen Reichstag die landwirtschaftlichen Interessen stärker vertreten seien wie im alten; hoffentlich werde man nun auch daraus die notwendigen Folgerungen ziehen.

„Der Worte hör' ich viel, allein mir fehlt der Glaube", werden freilich manche Landwirte erklären, die zwar viel Ministerversprechungen gehört haben, sich aber davon keinen Dünger kaufen konnten. Vielleicht wird sich der neue Reichstag mit der katastrophalen Lage der Landwirtschaft eingehend beschäftigen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Einkommensteuer und Vermögenssteuer.

Für die letzte Vermögenssteuererklärung nach dem Stande vom 31. Dezember 1923 war es streitig, ob die gesamte Einkommensteuer für das Jahr 1922 abgesetzt werden durfte oder nicht. Der Reichsfinanzminister verneinte dies insbesondere. Jetzt stellte der Reichsfinanzhof fest, daß diese Ansicht falsch sei. Denn nach der Änderung des Steueraufbaus entstehe die Einkommensteuerschuld nicht erst am Ende des Jahres, sondern bereits vor diesem Zeitpunkt. Die Steuerpflichtigen werden diese Entscheidung begrüßen.

Neue deutsche Gesandte.

Der bisherige Gesandte in Stockholm, Nadolny, ist in gleicher Eigenschaft, unter Verleihung des persönlichen Charakters als Botschafter, nach Konstantinopel versetzt worden. Der Reichsminister des Auswärtigen a. D. v. Rosenberg ist zum Gesandten in Stockholm ernannt worden. Dr. v. Rosenberg trat am 13. August 1923 mit dem Kabinett Cuno zurück.

National-sozialistische Freiheitspartei.

Die Fraktion der beiden unter diesem Namen zusammengeschlossenen völkischen Parteien wird am 24. Mai zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten. Die besten Aussichten auf den Fraktionsvorsitz hat Herr von Graefe. Der stellvertretende Vorsitz dürfte dem Grafen Reventlow oder dem Abgeordneten Feder übertragen werden. Im Sitzungssaal des Reichstages wird die Fraktion die Sitze auf der äußersten Rechten beanspruchen.

„Reichsverband" und „Industrielle Vereinigung".

Die dem Reichsverband der Deutschen Industrie nahestehenden Berliner Politischen Nachrichten geben folgende Mitteilung aus: „Mit der geplanten Gründung der in erster Linie „völkischen" Kreisen nahestehenden „Deutschen Industriellen Vereinigung" hat der Reichsverband der Deutschen Industrie, die wirtschaftliche Spitzenvertretung der deutschen Industrie, keinerlei Verwandtschaft oder Gemeinschaft. . . . Der Reichsverband der Deutschen Industrie ist sich der Verantwortung bewußt, die er mit seiner Stellungnahme zu dem Sachverständigengutachten übernommen hat, und kann nur eindringlichst davor warnen, in eine vom rein wirtschaftlichen Standpunkt zu behandelnde Frage, die über die ganze Zukunft des Vaterlandes entscheidet, politische Treibereien und Aspirationen hineintragen zu lassen."

Beschlüsse des sozialdemokratischen Parteiausschusses.

Der in Berlin tagende Ausschuß erklärte sich mit der Anberaumung des Parteitages für den 11. Juni in Berlin einverstanden. Es wurde die Anregung im allgemeinen ausgesprochen, bei gegebener Zeit große Kundgebungen für die Republik zu veranstalten. Schließlich billigte der Parteiausschuß gegen eine Stimme die vom Parteivorstand beschlossene Aktion zur Herbeiführung eines Volksentscheids über die Annahme oder Ablehnung des Sachverständigengutachtens. Die von kommunistischer Seite gekommene Anregung, kommunale Arbeitsgemeinschaften mit den Kommunisten einzugehen, wurde abgelehnt.

Bayerns neuer Landtag.

Unter Zuzählung der Restsitze und Landesmandate erhielten die einzelnen Parteien im bayerischen Landtag: Bayerische Volkspartei 46 (früher 56), Vereinigte Sozialdemokratische Partei 23 (25—20), Völkischer Block 23, Vereinigte Nationale Rechte 11 (14), Bauernbund 10 (12), Kommunisten 9 (2), Deutscher Block 3 (12), Christlich-Soziale 2, Nationalliberale Landespartei 1, Partei Kratophil 1.

Haushaltsgleichgewicht in Baden.

In der Sitzung des Badischen Landtags legte Staatspräsident Dr. Köhler den Voranschlag für die Jahre 1924 und 1925 vor. Es ist gelungen, den Etat ins Gleichgewicht zu bringen infolge einer Sparaktion, wie sie in solchem Umfang im Lande Baden wohl überhaupt noch nicht durchgeführt worden ist. Der Finanzminister hält eine Erhöhung der Besoldung für dringend erforderlich, sobald es die wirtschaftliche Lage gestatte. Nach dem Stand vom 1. April seien im ganzen 2755 Beamte und Angestellte abgebaut worden.

Deutscheneinwanderung in Australien.

Der australische Premierminister Bruce kündigt an, daß das Verbot der Einwanderung von Deutschen 1925 erlöschen werde. Zu dieser Zeit könne das Parlament, wenn es gewünscht würde, die Deutschen unbeschränkt zulassen. Bis dahin könne die Zulassung von Deutschen nach Ermessen erfolgen.

Frankreich.

× **Politisches Testament Poincarés.** Poincaré hat nach Zeitungsmeldungen an Macdonald einen Brief gerichtet, in dem er sein Bedauern darüber zum Ausdruck bringt, daß er am 19. Mai nicht nach Chequers reisen könne. Er versuche dann in großen Zügen, die Verständigung in der Reparationsfrage so darzustellen, wie er sie sich vorstelle. Dieser Brief sei gleichsam das politische Testament Poincarés für das kommende Kabinett.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsrat genehmigte eine Ausführungsverordnung zum deutsch-polnischen Staatszugehörigkeitsabkommen für Oberschlesien.

Berlin. Die Kommunistische Partei hat beschlossen, für den 25. Mai in Berlin einen Arbeiterkongreß zusammenzurufen, nachdem die angesetzte Tagung in Halle verboten worden war.

Dresden. Die vom „Werwolf" für den 18. Mai in Limbach geplante Fahnenweihe, verbunden mit Umzügen und Weckruf, wurde vom Ministerium des Innern verboten. Ebenso ist die Gegendemonstration der Kommunisten verboten worden.

Düsseldorf. Der im Düsseldorfer Prozeß zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Hauptmann der Schutzpolizei Pohl ist plötzlich nach Frankreich gebracht worden.

Zeitz. Die für Sonntag geplante Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen in Zeitz ist verboten worden.

Osnabrück. Eine große Kundgebung der rheinischen Koalitionsparteien gegen die Loslösung Hannovers von Preußen fand hier statt. Sie unterstrich das Verlangen für alle Gegner des Planes, von der Abstimmung am 18. Mai fernzubleiben.

Hamburg. Der Hansabund hält seine Hauptversammlung am 24. und 25. Mai in Hamburg ab.

Rostock. In Parchim wurden ein Dienstmädchen und eine Verkäuferin verhaftet unter der Beschuldigung, mit der kommunistischen Tscheka für Mecklenburg in Verbindung gestanden zu haben.

Paris. Der bekannte Senator D'Estournelles de Constants, der als Friedensfreund galt, ist gestorben.

Konstantinopel. Der russische General Tannenberg ist wegen kommunistischer Umtriebe verhaftet worden. Man meldet, daß er ausgewiesen werden wird.

472 Reichstagsabgeordnete.

Amtliche Bekanntmachung.

Berlin, 16. Mai.

Die nunmehr erfolgte amtliche Veröffentlichung über das endgültige Ergebnis der Wahlen zum Reichstag lautet:

Nach dem endgültigen Ergebnis der Reichstagswahl sind 29 388 391 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf: Vereinigte Sozialdemokratische Partei 5 014 380, Deutschnationale Volkspartei 5 778 313, Zentrum 3 920 798, Kommunisten 3 746 671, Deutsche Volkspartei 2 640 484, Deutschvölkische Freiheitspartei 1 924 553, Deutsche Demokratische Partei 1 657 957, Bayerische Volkspartei 946 649, Bayerischer Bauernbund 684 395, Landliste 1 280, Deutschsoziale Partei 337 924, Deutsch-hannoversche Partei 319 779, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 234 708, Nationale Minderheiten 133 540, Christlichsoziale Volksgemeinschaft 124 626, sonstige Gruppen zusammen 349 531.

Der Reichstag umfaßt 472 Mitglieder, die sich wie folgt auf die einzelnen Parteien verteilen: Vereinigte sozialdemokratische Partei 100, Deutschnationale Volkspartei 96, Zentrum 65, Kommunisten 62, Deutsche Volkspartei 44, Deutschvölkische Freiheitspartei 32, Deutschdemokratische Partei 28, Bayerische Volkspartei 16, Bayerischer Bauernbund 10, Landliste 10, Deutschhannoversche Partei 5, Deutschsoziale Partei 4,

Die einfache Majorität im neuen Reichstag wird also 237 Stimmen umfassen, die Zweidrittelmajorität 315 Stimmen.

Von den auf Reichsliste gewählten Abgeordneten haben folgende auch in den Wahlkreisen Gewählten auf das Reichslistenmandat verzichtet. Von den Deutschnationalen Hergt, Fürst v. Bismarck, Tirpitz, v. Goldacker, Graef, Hartmann, Schulz; von der Deutschen Volkspartei Scholz und Thiel, vom Zentrum Reichskanzler Dr. Marx; von den Demokraten Koch und Erkelenz. An ihre Stelle treten die in der Liste folgenden Kandidaten.

Die Regierung zum Rücktritt aufgefordert.

Der von der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei am Donnerstag gefaßte Beschluß forderte die gegenwärtige Reichsregierung auf, entsprechend dem Ausfall der Wahlen, der den veränderten politischen Willen des Volkes festgestellt habe, dem Reichspräsidenten alsbald ihren Rücktritt anzubieten. Die gegenwärtige Regierung entbehre jeglichen Rechtes, Deutschland in den Verhandlungen über das Sachverständigengutachten noch entscheidend zu vertreten. Entschiedener Einspruch wird dagegen erhoben, daß das jetzige Kabinett etwa noch Gesetzentwürfe zum Sachverständigengutachten vorlege oder Erklärungen über den Standpunkt der deutschen Regierung dazu abgebe. Die Deutschnationale Volkspartei werde derartige Erklärungen nicht als bindend für sie anerkennen.

Ablehnende Erklärung des Kabinetts.

Die alsbald mit diesem Beschluß bekannt gemachte Reichsregierung veröffentlichte alsbald dazu eine Erklärung, in der sie sagt, die Reichsregierung sei entschlossen, pflichtgemäß die ihr übertragenen Regierungsgeschäfte nicht vor dem Zusammentritt des Reichstages aus der Hand zu geben. Sie habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, Deutschland in den Verhandlungen über die Sachverständigengutachten zu vertreten und die zur Durchführung der Gutachten erforderlichen Gesetzentwürfe vorzubereiten, sowohl im Hinblick auf die immer bedrohlicher werdende Kreditkrisis, die finanziellen und wirtschaftlichen Erfordernisse Deutschlands, die ohne jeden Aufschub befriedigt werden müssen, wie aber auch in dem Bewußtsein, dadurch dem Willen der Mehrheit des deutschen Volkes und der Mehrheit des neuen Reichstages zu entsprechen. Die schnellste Klärung der politischen Lage könnte die Deutschnationale Volkspartei selbst schaffen, wenn sie Antwort geben wollte auf die fortgesetzt an sie gestellten Fragen, wie sie denn zu den großen und wichtigen Einzelfragen der deutschen Außenpolitik steht.

Im Reichstag traten Freitag die Führer der Parteien der Mitte, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten zu einer vertraulichen Besprechung über die schwebenden politischen Fragen zusammen. An der Besprechung nahmen auch der Reichskanzler Dr. Marx und die Minister Dr. Stresemann und Brauns teil.

Die Verhandlungen über den Bergbau.

Einigung in Aussicht.

Die von der Reichsregierung eingeleiteten Berliner Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurden fortgesetzt und schienen sich am Freitag einem günstigen Ergebnis zu nähern. In der Arbeitszeitfrage haben die Vertreter der Arbeitnehmer insofern Entgegenkommen gezeigt, als sie sich den Gründen für eine Erweiterung der Arbeitszeit in Hinsicht auf die Micumverträge nicht verschlossen haben. Sie fordern jedoch, daß die achte Stunde als Überstunde zu gelten hat. In der Lohnfrage soll der Schiedsspruch des Regierungskommissars Mehlich zugrundegelegt werden, der eine Erhöhung der Löhne vom 15. April d. J. vorsah, und nicht der Schiedsspruch des Arbeitsministers, der eine Erhöhung erst vom 1. Mai festsetzte. Die letzten Bemühungen drehten sich darum, eine geeignete Kompromißformel zu finden.

General Ludendorff in Berlin.

Bei der Schlageterfeier.

Die von deutschvölkischer Seite geplante Schlageter-Gedächtnisfeier im Berliner Stadion am 18. Mai wurde bekanntlich verboten. Nunmehr kündigt die Leitung der verbotenen Versammlung unter freiem Himmel eine geschlossene Versammlung in einem der großen Berliner Säle an, die nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht verboten werden kann. General Ludendorff soll dabei eine große politische Rede halten.

Große deutsche Eisenerzkäufe.

Aus englischen Kolonien.

Beamte der British Empire Steel Corporation teilen aus St. Johns, Neufundland, mit, daß ein Kontrakt mit deutschen Käufern über 1 250 000 Tonnen Eisenerz unterzeichnet worden ist, die die Bergwerke der Belle-Insel innerhalb sechs Monaten liefern sollen. Zur Erfüllung des Kontraktes wird eine Flotte von 20 Dampfern von durchschnittlich je 10 000 Tonnen monatlich erforderlich sein, um das Eisenerz nach Deutschland zu transportieren. Es wird erwartet, daß infolge des Kontraktes die Arbeit in den Bergwerken um 50 % gesteigert wird.

Kommunist Botzenhardt verhaftet.

Der Verursacher des deutsch-russischen Konflikts.

Der Kommunist Botzenhardt, der auf dem Transport von Stuttgart nach Stargard in Pommern in Berlin den begleitenden zwei württembergischen Polizeibeamten entwich und Zuflucht in dem Gebäude der russischen Handelsdelegation suchte, konnte von Beamten der Berliner politischen Polizei in der Privatwohnung eines Angestellten der russischen Handelsdelegation verhaftet werden.

Botzenhardt, der durch seine Flucht und die sich daran knüpfenden Ereignisse den Anlaß zu dem Zwist mit Rußland gab, war seit dem Tage seiner Flucht, dem 3. Mai, verschwunden. Jetzt ermittelte die Polizei seinen Aufenthalt, umstellte, diesmal unauffällig, das Haus und nahm ihn fest.

Die russische Note.

Die angekündigte Note der Sowjetregierung in der Angelegenheit ist mittlerweile in Berlin eingetroffen. Sie enthält die bereits bekannten drei Forderungen: Anerkennung der Exterritorialität der Handelsvertretung, Bestrafung der schuldigen Beamten und Entschädigung der dabei angeblich zu Schaden gekommenen Russen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann erklärte soeben, die deutsche Regierung habe bereits, soweit Rechte einzelner Mitglieder der russischen Delegation verletzt worden seien, ihr Bedauern ausgesprochen. Die Gebäude der Handelsvertretung als solche seien nicht als exterritorial anzusehen. — Als Nachfolger des im Verlauf des Zwischenfalls beurlaubten Leiters der Berliner politischen Polizei, Oberregierungsrats Weiß, ist Regierungsdirektor Oerle ausersehen, der bisher schon in der politischen Polizei tätig war.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 19. Mai 1924.

□ **Sommerwetter.** Nach dem Kälterückfall zu Anfang der zweiten Maiwoche, der uns daran erinnerte, daß wir in die Zeit der Eisheiligen gekommen waren, ist ein allgemeiner Witterungsumschlag eingetreten. Während zuvor immer neue Tiefdruckwirbel für unbeständiges, kühles Wetter sorgten, kamen wir endlich unter den Einfluß eines starken kontinentalen Hochdruckgebietes. Das Thermometer kletterte sehr schnell hoch. Bereits am 13. Mai konnten wir den ersten Sommertag, d. h. einen Tag mit einer Temperatur von über 25 Grad verbuchen. Dann ging die Quecksilbersäule noch höher: an vielen Stellen Norddeutschlands wurden 30 Grad überschritten. Allerdings haben wir noch immer keine völlig stabile Wetterlage. Wenn es auch dem im Westen liegenden Tiefdruckwirbel noch nicht gelungen ist, sich weiter vorzudrängen, so tauchen doch bereits die typischen Gewitterfäcke auf. Abgesehen von Gewitterstörungen, scheint aber das trockene und warme Wetter anhalten zu sollen.

Der neue Roman

mit dessen Abdruck wir heute beginnen, wird in unserem Leserkreise ungeteiltem Interesse begegnen. In

Großkaufmann Selstermann

Roman von Wilhelm Herbert

schildert der bekannte Münchener Schriftsteller in packender Weise das Leben eines Großkaufmanns, der, von Haus aus gut fundiert, den geraden Weg verläßt, um, wie so viele seiner Genossen der Nachkriegszeit, schnell zu Macht und noch größerem Reichtum zu gelangen. Das auf Lug und Trug errichtete Gebäude stürzt schließlich in sich zusammen, aber der Verfasser versteht es, der Geschichte trotzdem einen versöhnlichen Abschluß zu geben. In einer markigen Sprache geschrieben werden die handelnden Personen lebendig und stehen wuchtig und kraftvoll vor dem Leser.

Wir hoffen mit dem Abdruck dieses Romans unseren Lesern eine willkommene Abwechslung zu bieten.

Redaktion und Verlag.

□ **Aufruf des Eisenbahn-Notgeldes.** Der Reichsfinanzminister hat das auf Papiermark lautende Notgeld der Deutschen Reichsbahn und die von den Reichsbahndirektionen ausgegebenen auf Papiermark lautenden Gutscheine mit Wirkung vom 16. Mai 1924 aufgerufen. Die Einlösungsfrist läuft bis einschließlich 16. Juni 1924. Die Einlösung kann bei sämtlichen Kassen der Deutschen Reichsbahn, Fahrkarten-, Gepäck-, Güter-, Stations- und Hauptkassen erfolgen. Das bis zum Ablauf der Einlösungsfrist nicht eingelöste Notgeld wird noch bis zum 16. Juli 1924 von der Hauptkasse der Reichsbahndirektion Berlin, Schöneberger Ufer, eingelöst werden. Das auf Dollar lautende wertbeständige Notgeld der Deutschen Reichsbahn behält auch weiterhin seine Gültigkeit und bleibt von diesem Aufruf ausgenommen.

□ **Einlösung der Goldanleihe.** Im Publikum ist die Annahme verbreitet, daß die Auszahlung des Gegenwertes für die bei den Reichsbankanstalten zur Einlösung eingelieferten kleinen Stücke der Goldanleihe längere Zeit auf sich warten lassen würde. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß von der Reichsschuldenverwaltung für eine unverzügliche Prüfung der eingehenden Stücke auf ihre Echtheit alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden sind; Stockungen in dem Prüfungsgeschäft sind daher ausgeschlossen. Unmittelbar nach Feststellung des Prüfungsergebnisses werden den Reichsbankanstalten die zur Auszahlung des Gegenwertes erforderlichen Beträge überwiesen. Es ist damit zu rechnen, daß in der Regel in etwa 8—10 Tagen der Einlieferer von Goldanleihe den Gegenwert erhält. Bei kleineren Beträgen (bis zu 50 Mark) und in sonstigen geeigneten Fällen zahlen die Reichsbankanstalten sogleich bei Einreichung der Goldanleihestücke den Gegenwert aus.

□ **Hochschulgebührenerleichterung für Kriegsteilnehmer.** Wie der Vorstand der Deutschen Studentenschaft amtlich mitteilt, treten nach einem neuen Erlaß des preußischen Kultusministeriums Erleichterungen bei der Bezahlung der Hochschulgebühren für alle diejenigen Kriegsgefangenen und Kriegsteilnehmer, welche mindestens zwei Semester durch Kriegsdienst verloren haben, in Kraft.

—* **Fälschung von wertbeständigem Notgeld der Reichsbahn.** Von dem wertbeständigen Notgeld der deutschen Reichsbahn sind verschiedene Fälschungen aufgetaucht, und zwar von den 1, 2 und besonders von den 5 Dollarscheinen der II. Emission. Sie sind auf photo-litographischem Wege hergestellt. Die Feinheiten des Guillochen-Untergrundes einschließlich des Rähmchens treten nicht wie bei den echten Scheinen scharf und klar hervor, sondern sind ganz verschwommen und unscharf, der Textaufdruck ist auf die gleiche Weise gefälscht und im Vergleich zur echten Note ebenfalls unklar, dick und verschwommen. Der rot aufgedruckte Stempel tritt fast garnicht hervor. Die grüne Farbe der mittels Stempel angebrachten Nummerierung ist zu hell. Das Wasserzeichen hat das gleiche Muster wie auf den echten Scheinen, es ist jedoch ein ursprünglich weißes Wasserzeichenpapier, das später nachgefärbt wurde. Ferner sind von den ½ Dollarscheinen auf gelbem Papier Fälschungen im Umlauf, die beim Vergleich mit den echten Scheinen leicht erkennbar sind. Der Untergrund der falschen Scheine ist mit Hakenkreuzen versehen, die Unterschrift ist verzerrt und der Aufdruck „2,10 Mark Gold = Ein Halber Dollar" ist in kleinerer Schrift als bei den echten Noten dargestellt. Sie tragen links unten die Serienbezeichnung R H 21 oder 23. Die Reichsbahnverwaltung gewährt für die Ermittelung der Fälscher Belohnungen bis zu 1000 Mark.

—* hk. **Die südwestfälischen Industrie- und Handelskammern gegen die Schuldlüge.** Die Vereinigung von Industrie- und Handelskammern des südwestfälischen Industriebezirks (Industrie- und Handelskammern zu Altena, Arnsberg, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid, Siegen) hat an den Herrn Reichskanzler die nachstehende Eingabe gerichtet, die gerade jetzt bei Beginn der Verhandlungen über die Sachverständigen-Gutachten von besonderer Bedeutung ist: „Die uns feindlich gesonnenen Länder haben in der Welt die Verleumdung verbreitet, daß Deutschland die Schuld am Weltkriege trüge. Diese Kriegsschuldlüge ist der Ausgangspunkt für die Feindschaft und Abneigung vieler Länder. Sie ist der Ausgangspunkt für die Ungerechtigkeiten und Unterdrückungen des deutschen Volkes, das den Weltkrieg auf sich nehmen mußte, um sein Leben zu verteidigen. Rein wissenschaftliche objektive Feststellungen neutraler Persönlichkeiten großer bedeutender Länder haben die Schuldlosigkeit Deutschlands erwiesen. Die veröffentlichten deutschen diplomatischen Schriftstücke zeigen klar, daß die deutsche Regierung bis zum letzten Augenblick den Krieg zu vermeiden suchte. Andererseits enthüllen russische Prozeßakten deutlich, wo die Urheber des Krieges zu suchen sind. Deutschland scheute sich nicht, die diplomatischen Schriftstücke restlos zu veröffentlichen, da es nichts zu verbergen oder zu beschönigen hat. Die Zurückhaltung der uns feindlichen Länder in der Veröffentlichung der auf die Entstehung des Krieges bezüglichen Urkunden spricht nicht für die Schuldlosigkeit unserer Feinde. Die Lüge von Deutschlands Schuld hält das deutsche Volk unter unerträglichem, ständigem, wirtschaftlichem und seelischem Druck. Die Schuldlüge ist auch die Ursache für die unerhörte Formulierung des Versailler Vertrages, der vollkommen über die von Wilson in Aussicht gestellten 14 Punkte und die für die Niederlegung der Waffen festgelegten Bedingungen hinausgegangen ist. Die Schuldlüge wird auch als Angelpunkt genommen, die Reparationsleistungen des deutschen Volkes noch immer nicht fest zu umreißen. Das deutsche Volk soll in der Meinung der Welt und in der Offenhaltung der endgültigen Leistungen noch immer weiter niedergedrückt und zermürbt werden, ein Zustand von einer Grausamkeit, wie die Weltgeschichte ihn noch nicht gesehen hat. Wir fordern die Regierung auf, bei allen Völkern der Erde mit allen Mitteln vorzugehen, um die Lüge von Deutschlands Schuld aus der Welt zu schaffen und dem deutschen Volke wieder die Ehre und Würdigung zurückzuerobern, auf die es im Gefühle seiner Schuldlosigkeit vollen Anspruch erheben muß. Wir hoffen, daß die

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

1.

„Also wirklich wieder —"

Frau Alwine Selstermann, die Gattin des Großkaufmanns Ernst Hugo Selstermann, saß vor ihrem Schreibtisch und stützte in schwerer Sorge und peinlicher Unruhe den Kopf in die Hand.

Dann begann sie von neuem, wie schon ein halbes Dutzend mal vorher, die Banknoten, die vor ihr lagen, zu zählen, griff immer wieder und wieder in die Schublade, in der genaueste Ordnung herrschte, hob jedes einzelne Päckchen an Quittungen und Rechnungen heraus, das dort aufgeschichtet war, prüfte es durch, ob sich nicht die fehlenden Noten doch vielleicht dazwischen verschlüpft hätten, und gab das von vornherein hoffnungslose Beginnen jedesmal auf, um seufzend dem Rätsel nachzusinnen.

Nicht der Verlust des Geldes, das ihr von dem gestern durch den Gatten erhaltenen monatlichen Wirtschaftsbedarf abging, war es an sich, der sie so sehr beunruhigte —, das ließ sich ja ersetzen. Denn sie lebten, wie allgemein bekannt, in sehr guten Verhältnissen.

Die Tatsache, daß irgend eine unehrliche Hand im Hause war, drückte sie in fast unerträglicher Weise nieder, und ihr gütiges, feines Gesicht sah darüber blaß und mehr gealtert aus, als die stattliche Vierzigerin sonst erkennen ließ.

Von jeher war ihr nichts entsetzlicher gewesen als Unehrlichkeit — Unehelichkeit überhaupt, Diebstahl vor allem.

Sie hatten es im Elternhaus nicht anders gekannt, als daß Kasten und Laden auch vor den treuen, längstbewährten Dienstboten unverschlossen blieben. Auch sie selbst hatte es dann in nun zweiundzwanzigjähriger Ehe im eigenen Hauswesen immer ebenso gehalten. Wer in ihren Diensten stand, war seit vielen Jahren im Hause. Man liebte den Wechsel nicht, u. man hatte ihn nicht nötig. Denn zwischen Herrschaft und Dienerschaft bestand jenes schöne patriarchalische Vertrauensverhältnis, das man in kernbewußten Familien trifft. Eins gehört zum andern. Eins denkt und sorgt für das andere, mit dem andern. Es ist keine soziale oder irgend sonst geartete Scheidewand aufgerichtet zwischen den Menschen innerhalb der Mauern des Hauses.

So nachsichtig sie von Natur aus und noch mehr durch die Erfahrungen eines reichen, mit warmer Seele gelebten Lebens geworden war, für den Dieb hatte sie nie die volle Verzeihung finden können. Stehlen war ihr immer ein ungeheuerlicher Begriff gewesen, und sie hätte es nicht über sich gebracht, einen Dieb auch nur eine halbe Stunde lang unter einem Dache mit sich zu behalten. Das ganze Haus wäre ihr entehrt, verunreinigt, in der Heiligkeit seines Herdfeuers entweiht vorgekommen.

Und nun begegnete es ihr heute bereits zum dritten Male, daß am Tage nach Empfang des monatlichen Wirtschaftsgeldes die Summe von 150 Mark fehlte. Fehlte ohne jeden Anhaltspunkt, wohin sie gekommen war. Fehlte, ohne daß an dem Schloß des Schreibtisches, an der Ordnung in der Schublade, das geringste verändert worden wäre.

Sie quälte sich mit dem Gedanken, ob nicht ein Irrtum vorgekommen sein könnte. Sie wäre froh um einen solchen Irrtum gewesen. Er hätte sie des schrecklichen Gedankens überhoben, daß etwas anderes, daß eine Handlung vorlag, die nur aus ehrloser Gesinnung geflossen sein könnte.

Aber wo sollte denn ein Irrtum geschehen sein?

War er schon bei ihrem streng genauen Gatten unmöglich, so mußte sie ihn für sich selbst ebenso und erst recht ausschließen. Sie hatte von je in Geldsachen auf das sorgfältigste gerechnet und vermochte sich trotz des großen und wohlhabenden Hausstandes über jeden Pfennig auszuweisen. Ihr Haushaltungsbuch stimmte mit ihrer Kasse zu jedem Zeitpunkt vollkommen überein.

Es war an sich, zumal bei einem Betrage von 150 Mark, der leiseste Gedanke an ein Versehen von der Hand zu weisen.

Großkaufmann Selstermann — — — — —

Aber wenn auch einmal irgendein unerklärliches Versehen hätte vorliegen können, wie denn nun zum dritten Male?!

Hier war ein Dieb am Werke, ein Dieb in ihrem Hause, in ihrem eigenen Zimmer, an ihrem Schreibtisch — ein Dieb, der alle Gepflogenheiten und Umstände genau kannte, denn nur ein solcher konnte in dieser unerklärlichen und unauffälligen Weise sich den Zutritt zu ihrer Banknotentasche verschafft haben.

Sie betrachtete einen Augenblick den kleinen spiegelblanken, silbern glänzenden Schlüssel, den sie noch immer in der Hand hielt. Dann legte sie ihn, wie von momentanem Ekel ergriffen, weg. War nicht auch er mit gegen sie im Bunde?! Hatte er sich nicht zu dem Diebstahl hergegeben und dem Diebe heimtückisch und hinter ihrem Rücken die Lade geöffnet?!

Aber das war ja unmöglich. Sie trennte sich nie — auch nachts nicht und nicht auf eine Minute — von ihren Schlüsseln. Der Täter konnte nie und nimmer den rechtmäßigen Schlüssel benutzt haben—

Also ein Dietrich, ein falsches Werkzeug?! War denn das ganze Haus von Hinterlist und Verbrechen umstellt? Saß sie denn zwischen Glaswänden, die jeden geheimsten Vorgang an die draußen lauernde Niedertracht verrieten?

Zum ersten Male in ihrem Leben wurde ihr in den liebgewonnenen und vertrauten Räumen des eigenen Hauses unbehaglich zumute, und sie schaute sich unwillkürlich befangen und mit einem gewissen Grauen um, als stände unmittelbar hinter ihr irgend eine ihr und ihrem Glücke, ihrer Ruhe und ihrem Frieden gefährliche und feindselige Macht —

Da sah sie ihren Gatten, der leise und von ihr unbemerkt eingetreten war.

Er hatte sie scharf beobachtet. Jetzt lächelte er, wie er ihr erregtes und beunruhigtes Gesicht sah.

Seine hohe, schlanke Gestalt beugte sich über sie, er strich ihr mit den Händen leicht über das von wenigen grauen Haaren durchzogene braune Geflecht und meinte mit einem Anfluge von gutmütigem Scherz: „Na, was gibt's denn in aller Frühe zu sorgen und zu sinnen? Du bist doch nicht auch in Finanzschwierigkeiten wie alle Welt?!"

Gequält und unschlüssig sah sie ihn an.

Sie schämte sich förmlich, ihm auch nur eine Andeutung des schrecklichen Verdachtes zu machen, der sie im Innersten bewegte.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Deutsche Tagung für Körpererziehung.** Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat alle Freunde der Turn- und Sportsache zu einer Deutschen Tagung für Körpererziehung in der Zeit vom 22. bis 25. Mai d. J. nach Berlin berufen. Der Reichspräsident hat dem Reichsausschuß mitteilen lassen, daß er an der Eröffnungssitzung der Tagung teilnehmen wird. Die Tagung schließt mit einem Turn- und Sportfest der Berliner Verbände im Stadion.

Sp. **Der Fußballkampf der Hamburger gegen die Engländer.** Der mit großer Spannung erwartete Fußballkampf der englischen Berufsmannschaft Woolwich Arsenal gegen die drei kombinierten Hamburger Vereine Viktoria, Altona und Eimsbüttel, der vor mehr als 15 000 Zuschauern in Hamburg stattfand, endete unentschieden mit 2:2 (2:2). Presse und Publikum hatten mit einer erheblichen Niederlage der Hamburger gerechnet, zumal die englische Mannschaft die Berliner Preußen mit 6:1 schlagen konnte. Wider Erwarten leisteten jedoch die Hamburger hartnäckigen Widerstand. Sämtliche Tore fielen in der ersten Halbzeit. Nach der Pause konnten die Engländer 10 Minuten lang die Hamburger völlig einschnüren. Die Engländer unterbanden fast jeden Angriff der Hamburger durch ihr Abseitsstellen. Der Sieg der Hamburger stand trotz der Überlegenheit der Engländer im Felde nur auf des Messers Schneide.

Sp. **Neue Sorge um die amerikanischen Weltumflieger.** Die amerikanischen Weltumflieger sind in Tokio, wo sie am 14. Mai erwartet wurden, bisher nicht eingetroffen. Da an den japanischen Küsten schwere Stürme herrschten, ist man wegen des Schicksals der Flieger in schweren Sorgen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Mit dem Erhängen auf der Anklagebank. Während einer Verhandlung, die vor dem Schöffengericht Berlin-Charlottenburg gegen eine Einbrecherbande stattfand, entdeckte ein Kriminalwachtmeister, daß einer der Angeklagten einen Brotbeutel in sein Hosenfutter eingenäht hatte, um, wie festgestellt wurde, im Falle seiner Verurteilung zuerst die Richter und dann sich selbst zu erschießen. Nachdem man dem Angeklagten das Mordinstrument abgenommen hatte, entdeckte man bei zwei Zuhörern, Freunden der Angeklagten, Schlagringe, die gleichfalls beschlagnahmt wurden.

§ Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten vor Gericht. Vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich eine Anzahl Mitglieder des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten unter der Anklage zu verantworten, einen bewaffneten Haufen gebildet und beschligt zu haben, sowie im unbefugten Besitz von Schußwaffen gewesen zu sein. Die Anklage steht im Zusammenhang mit den Pogromen, die am 5. November v. J. und an den folgenden Tagen im Schönhauser Viertel in Berlin an jüdischen Bewohnern und jüdischen Geschäften verübt wurden. Die fünf Angeklagten wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, da sie sich nach Ansicht des Gerichtshofes im Stande der Notwehr befunden hätten und die Polizei an jenem Tage offensichtlich versagt habe.

§ Ein Separatistenprozeß. In Stuttgart begannen die Verhandlungen des süddeutschen Senats zum Schutze der Republik gegen elf Separatisten aus der Rheinpfalz und Baden. Die Anklage lautet auf Beihilfe zu der in verschiedenen Städten der Pfalz und Badens von einer Reihe von Personen beabsichtigten Losreißung deutschen Bundesgebiets vom Reich. Einigen Angeklagten wird Beteiligung am Hochverrat zur Last gelegt. Gegen andere Angeklagte kommt außerdem ein Vergehen gegen die bayerische Verordnung vom Mai 1923 in Betracht, nach der mit Zuchthaus, gegebenenfalls mit dem Tode bestraft wird, wer im besetzten Gebiet einer feindlichen Macht Vorschub leistet. Bald nach Eröffnung der Sitzung schilderte als sachverständiger Zeuge Kriminaloberkommissar Sachs die bekannten Vorgänge, die sich im November v. J. in der Pfalz abgespielt haben.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	16. 5.	15. 5.		16. 5.	15. 5.
Weiz., märk.	156-159	157-160	Weizkl. f. Brl.	9,5	9,5
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	9,4	9,3
Rogg., märk.	128-133	128-133	Raps	300	300
pommerscher	—	—	Leinsaat	400	400
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	23-25	23-25
Braugerste	164-176	168-182	kl. Speiseerbs.	15-16	13-15
Futtergerste	148-156	150-158	Futtererbsen	14-15	12-13
Hafer, märk.	127-134	127-134	Peluschken	11-12	11-12
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	15-16	—
westpreuß.	—	—	Wicken	11,5-13	12
Weizenmehl			Lupin., blaue	11-11,5	11-11,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	15-15,5	15-15,5
Bln. br. inkl.			Serradelle	11-13	11,7-13
Sack (feinst.			Rapskuchen	10,1	10,1
Mrk. ü. Not.)	22-24,5	22-24,5	Leinkuchen	19-20	19-20
Roggenmehl			Trockenschnl.	9,2	9,2
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	19-20 7	19-21	Kartoffelfl.	21,5	21,5

Humor vom Tage.

Mathematikstunde. „Auf diese Art wollen Sie den pythagoreischen Lehrsatz beweisen, Meyer? Wenn der selige Pythagoras noch lebte, würde er sich ja im Grabe umdrehen!"

Jubiläum. „Was Sie sagen, gnädige Frau — Sie haben Ihre Köchin schon fünfundzwanzig Jahre?! Da könnte sie ja ihre silberne Kochzeit feiern!"

Reflexion im Bett. „Jedes Ding hat zwei Seiten," dachte der Student Putzig, als er um elf Uhr vormittags erwachte und — legte sich sofort auf die andere Seite.

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.

Fernsprecher 3705-3706

Halbzeug : Stab-Form-Band-Eisen
Walzdraht : Bleche u. s. w.

622

liefern ab Werk und Lager

WEDEKIND & Co. Eisengroßhandlung **HAGEN** Westf.

Zweighäuser:

Berlin SW. 11. **Cöln a. Rhein.**

Lager mit Gleisanschluß:
Vogelsang, Kreis Schwelm i. Westf.

Wer treu gewirkt,
bis ihm die Kraft gebricht.
Wer liebend stirbt,
Ach, den vergisst man nicht.

Gott dem Herrn hat es in seiner Allweisheit gefallen, gestern abend um 11½ Uhr meinen geliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, unseren lieben Schwager, Onkel und Vetter den

Stuckateurmeister

Bernhard Berghaus

nach längerem schweren Leiden im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Er starb nach einem echt christlichen Lebenswandel, getreu den Grundsätzen seiner hl. Kirche, gestärkt durch den Empfang der hl Sterbesakramente.

Wir bitten um ein stilles Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Bernh. Berghaus
Karl Berghaus
Klara Berghaus
Magdalene Berghaus
Bernhard Berghaus.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Cölnerstr. 13, aus statt. — Das Beerdigungsseelenamt ist am Mittwoch morgen um 7 Uhr in der hiesigen katholischen Kirche.

Von Kondolenzbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Sprechmaschinen - Schallplatten

nur anerkannt beste Marken — Vox, Parlophon, Grammophon

zu günstigen Preisen
Ratenzahlung gestattet

898

Schmitt-Piano v. G. Hagen i. W.

Elberfelderstraße 69. — Telefon 2253.

Amt Halver.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14 Juli 1893 wird hiermit bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1924 in den Gemeinden **Halver und Schalksmühle je**

400% Zuschlag zur Gewerbesteuer v. Ertrage,
400% " " " von der Lohnsumme,
150% " " staatlichen Steuer vom Grundvermögen als Gemeindesteuer erhoben werden.

Als Kanalbenutzungsgebühr kommen zur Erhebung:

a. für angeschlossene bebaute Grundstücke 1% des Gebäudesteuer-Nutzungswertes,
b. für angeschlossene unbebaute Grundstücke 0,25 G.-Mk. für jedes laufende Meter Straßenfront.

Bei der Gewerbesteuer handelt es sich um **Vorauszahlungen.** Die Höhe derselben ergibt sich

a. bei der Gewerbesteuer vom **Ertrage** aus dem mit dem oben angegebenen Zuschlag belegten Gewerbesteuergrundbetrag (10% der Vorauszahlungen auf die Reichseinkommensteuer),
b. bei der Gewerbesteuer **von der Lohnsumme** durch Berechnung des Zuschlages von dem Grundbetrage (4//00 der in dem Vorauszahlungsabschnitt gezahlten Gehälter und Löhne)

Fällig sind die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer mit den laufenden Einkommensteuer-Vorauszahlungen für **April,** sofern **monatliche** Zahlungen in Frage kommen, bis zum **1. Juni d Js.** Der Zuschlag zur Grundvermögensteuer ist gleichzeitig mit der staatlichen Steuer vom Grundvermögen, also bis zum 15. j. Mts für **April sofort** fällig. Die Kanalbenutzungsgebühren sind vierteljährlich und zwar für das 1 Vierteljahr **sofort,** im übrigen bis zum **15. August,** 15. November **1924,** 15. Februar **1925** zu entrichten.

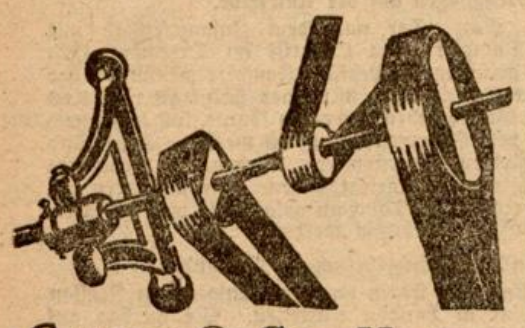
Gleichzeitig mit den Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer sind **Voranmeldungen** bei der Zahlstelle mit abzugeben. Vordrucke zu diesen Voranmeldungen werden im Amtshause, Zimmer Nr. 3 und an der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes in Schalksmühle vorrätig gehalten.

Halver/Schalksmühle, den 16. Mai **1924.**

Der Amtmann. Die Gemeindevorsteher.

Inserieren bringt Gewinn!

Transmissionen



Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4186.

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig ibe W. Bell jr., Halver



Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Pinnen, Pickeln, Hautröte, Pickel, Pusteln u. s. w. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten Bergmann-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Zu haben bei [2163]
Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Filiale: Berlin, Hardenbergstr. 14. — Hagen i. W., Bahnhofstraße 29
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien im O te Rönsahl liegt von heute ab vier Wochen beim Postamt in Rönsahl (Bz. Dtmd.) aus.

Telegraphenbauamt,
Hagen Westf.

Kath. Männerverein Halver.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Bernhard Berghaus

findet am Dienstag, 20. ds. Mts. nachm. 3 Uhr vom Sterbehause Cölnerstr. 13 aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Warnung!

Um die Hühner von meinen bestellten Grundstücken fern zu halten, werde ich gezwungen

Gift

zu legen, worauf ich die Hühnerbesitzer hiermit aufmerksam mache.

Cramer, Halver,
Hagenerstr. 59.

Wir sind ständig
Käufer
von gutem
Roggen u. Hafer
zu den höchsten Tagespreisen.

Bürger & Lausberg,
Halver.
Telefon 326.

Dienstag, den 20. d. Mts. halte ich um 11 Uhr in Kierspe-Bhf. und um 12 Uhr in Kierspe mit einer Auswahl



Oldenb. Schweine

Willy Weischede,
Meinerzhagen.

Erhalte Montag abend
prima oldenburger



Ferkel

Rob. Zapp,
Schalksmühle.
Telefon 140.